

Presstext zum Album SIBESIECH

Vom ersten Album der Band Viertaktmotor unter dem Titel SIBESIECH erwartet man zu Recht Volksmusik, wenn man die Instrumente der vier Musiker betrachtet: Hackbrett, Violoncello, Akkordeon und Kontrabass. Aber Viertaktmotor will mehr, nämlich die Schweizer Volksmusik neu definieren, und lädt zu einer Gefühlsreise von starker musikalischer Wirkungskraft ein. Rattert dabei unbeirrt dem Ziel entgegen, von dem er selbst nie weiss, wo genau es liegt.

Die Idee, die Schweizer Volksmusik auf eine andere Art erlebbar zu machen, schlummerte schon lange im Komponisten und Hackbrettspieler Nayan Stalder. Beeinflusst von den weltweit verschiedensten Arten der Volksmusik, entfachte er das Feuer dafür zusammen mit dem Akkordeonisten Kaspar Eggimann und dem Kontrabassisten Laurin Moor, auf die er an der Hochschule Luzern traf. Später kam der Cellist Raphael Heggendorf dazu – die Band, Viertaktmotor mit Namen, war komplett.

Schnell ging es, und die Kompositionen von Nayan Stalder fingen an zu leben. 2018 konnte die Band ihre Musik am Strassenmusikfestival Buskers in den Altstadtgassen von Bern dem Publikum präsentieren, nachdem sie in einem abgeschiedenen ehemaligen Hirtenfamilienhaus hinter der Lüderalp im Emmental weiter ausgefeilt worden war.

Der Erfolg der neun Konzerte am Buskers liess in der Band, deren Zusammenhalt dadurch gefestigt worden war, den Wunsch reifen, ein Album zu produzieren. Für die Aufnahme suchte Viertaktmotor nicht ein Studio aus, sondern Beizen-Gaststuben, also Orte, wo die Volksmusik herkommt und lebt. Es gab sie im Gasthaus Grünenwald bei Engelberg und im Kulturhaus Heitere Fahne in Wabern bei Bern. Mit dabei war ein Publikum, dessen Applaus eine in den Aufnahmen spürbare Konzertstimmung schaffen half.

Die Volksmusik von Viertaktmotor ist stark von Einflüssen der unterschiedlichen Volksmusiken anderer Länder geprägt. So fand zum Beispiel neben dem Siebenachtel-Stück «Sibesiech» und dem an den schweizerischen Naturjodel erinnernden Stück «Gygampfe» eine französische Musette Platz. Wichtig ist der Band die Improvisation. So improvisiert mal der Kontrabass pulsierend im teilweise in einem Fünfzehnteil komponierten Stück «Schachmatt», mal das Akkordeon im helvetisch-balkanesken «Züri Bukarest retour», das Cello in «Fievfache» und das Hackbrett in der einzigen Bearbeitung des Albums, «Was in der Nacht» (nach einer in den unverkennbaren Stil von Viertaktmotor umgesetzten Melodie aus dem 16. Jahrhundert, die in der Bibliothek in Basel gefunden wurde).

Derweil die Musik in der Regel die Grenzen teilweise auszuloten pflegt, ist bei Viertaktmotor eher das Bestreben spürbar, die Grenzen einzureissen und die Zeitrechnung zu überbrücken. Das Debutalbum SIBESIECH zeigt, dass die Schweizer Volksmusik keineswegs stillsteht, sondern sich wandelt. Viertaktmotor stellt sich in den Dienst dieses Wandels und nimmt hierfür alle Musikbegeisterten, die sich notabene auf weitere Konzerte freuen dürfen, mit auf eine traumhafte Entdeckungsreise.